



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 148 (1937)

357 (6.8.1937) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-241968](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-241968)

Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Ercheinungsweise: Täglich 2mal außer Sonntag, Feiertage; drei Bände monatlich 2,80 RM, und 62 Pf. Trägertlohn, in weiteren Geschäftshälften abgeholt 2,25 RM, durch die Post 2,70 RM, einschl. 60 Pf. Vorkauf-Geb. Hieran 72 Pf. Verlagsgeb. Kbststellen: Bahnhöfstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwelinger Str. 44, Meerfeldstr. 15, No. 11, Dillstr. 1, Po. Hauptstr. 63, W. Oppauer Str. 8, Sa. Poststr. 1. Kbststellungen müssen bis 10 Uhr, 25. d. d. folgend. Monat erfolgen.

Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6. Fernsprecher: Sammelnummer 24951. Postfachkonto: Karlsruhe Nummer 17590 - Drahtanschrift: Kom. Zeit. Mannheim

Anzeigenpreise: 22 mm breite Zeilenmeterzelle 9 Pfennig, 70 mm breite Textzeilenmeterzelle 10 Pfennig. Für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise. Abgesehen davon ist die Anzeigen-Preisklasse Nr. 8. Bei Zwangsvergleichen oder Konturufen wird keinerlei Nachschlag gewährt. Keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für fernmündlich erteilte Aufträge. Gerichtsband Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Freitag, 6. August 1937

148. Jahrgang - Nr. 357

„Keine neue Entwicklung zu erwarten“

Rätseleuten um London

Vorläufige Beibehaltung des gegenwärtigen Kontrollzustandes?

(Santmeldung der R.M.Z.)

Die Morgenblätter sind der Ansicht, daß die heutige Sitzung des Unterausschusses des Nichtteilnähmungskomitees keine neue Entwicklung bringen werde, da Sowjetrußland an seiner Weigerung festhalte, die Rechte Kriegführender anzuerkennen. Die meisten Zeitungen rechnen damit, daß der Ausschuss sich nach der heutigen Sitzung auf einige Zeit vertagt, und daß bis auf weiteres die Spanienkontrolle in ihrer jetzigen Form in Kraft bleibt.

Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ schreibt, in vielen Kreisen sei man der Ansicht, daß es besser sei, die Nichtteilnähmung in ihrem gegenwärtigen Zustand zu belassen, als die erbitterten Streitigkeiten im Nichtteilnähmungskomitee über neue Pläne zur Verhängung der Kontrolle und Zurückziehung der Freiwilligen zu verlängern. Die Aussprache im Ausschuss habe gezeigt, daß keine Aussichten vorhanden seien, eine echte Vereinbarung zur Durchführung des englischen Kompromißplanes zu erzielen. In der heutigen Sitzung werde Lord Plymouth wahrscheinlich nichts weiter versuchen, als die Angelegenheit dadurch am Leben zu erhalten, daß er um eine mündliche Zustimmung zum britischen Plan und eine Ermächtigung für Einland erlangen werde, den Entwurf von Schriftstücken auf Grund der Arbeiten des technischen Ausschusses fortzusetzen.

Aber selbst dieses begrenzte Ziel stehe in Zweifel. Sowjetrußland habe bis jetzt in amtlichen Mitteilungen einen unnahelbaren Widerstand gegen einen grundlegenden Vorschlag im Rahmen des britischen Plans gezeigt.

Der diplomatische Korrespondent der „Morning Post“ schreibt, die Folge der Weigerung des Sowjetbotschafters, die Anerkennung der Rechte Kriegführender zu erwidern, scheine keine Hoffnung auf eine Vereinbarung zuzulassen. Die dritte Sitzung sei es wohl, wenn sich der Ausschuss für eine kurze Ferienzeit vertagen würde.

Der marxistische „Daily Herald“ bringt in einem Leitartikel unerschütterlich die Hoffnung zum Ausdruck, daß sich die Meinungsverschiedenheiten im Nichtteilnähmungskomitee derart verschärfen werden, daß das ganze Nichtteilnähmungskomitee zusammen auseinander gehen müsse. Wenn dies der Fall sei, dann solle man die Nichtteilnähmung ruhig sterben lassen und dann möge die britische Regierung die „einzige ehrenvolle Alternative“ ergreifen, nämlich der „rechtswidrigen spanischen Intervention“ ihre vollen Rechte wiederzugeben und die Spanienfrage dem Völkervand zu überwerfen.

Lord Plymouth bei einem Autounfall verletzt

Der Vorsitzende des Nichtteilnähmungskomitees, Lord Plymouth, wurde am Donnerstagabend bei einem Autounfall verletzt. Eine Kraftwagenschleife, in der er sich befand, fiel im Zentrum Londons mit einem Privatkraftwagen zusammen. Lord Plymouth erlitt eine leichte Verletzung am rechten Auge und eine leichte Gehirnerschütterung. Er wurde sofort nach dem Westminster-Hospital gebracht, konnte aber später in seine Wohnung entlassen werden.

„General“ Miajas legt den Oberbefehl nieder

Der bolivienische Sender Madrid teilte am Donnerstagabend mit, daß „General“ Miajas, der bisher den Oberbefehl über die bolivienischen Streitkräfte führte, sein Amt für einige Zeit (1) niedergelegt habe. An seine Stelle werde Oberleutnant Ortega treten.

Holland verläßt seine Armees

Nach Blättermeldungen beabsichtigt die niederländische Regierung, die Ausgehungen für den Militärdienst zu erhöhen, was eine Verärgerung der holländischen Armees bedeuten würde. Es sei zu erwarten, daß auch die Stellungspflichtigen der Jahressklasse 1938, die bisher vom Wehrdienst befreit waren, da Brüder von ihnen dienten, nunmehr doch zu den Waffen gerufen würden. Die Einbringung entsprechender Gesetzentwürfe sei in nächster Zeit zu erwarten. Dem auf Grund von „Bruderdienst“ Freigestellten

sei schon seitens der Behörden mitgeteilt worden, daß diese Freistellung nur eine vorläufige sei und daß die Betroffenen damit rechnen müßten, doch noch in die Jahressklasse 1938 als dienstpflchtig eingereiht zu werden. Außerdem sei es nicht unmöglich, daß die bisherige Auslösung von Stellungspflichtigen in Zukunft gänzlich in Fortfall kommen würde. Diese Auslösung erfolgte, weil die Zahl der Stellungspflichtigen bisher immer größer war als die Zahl, die zur Ergänzung der Armees nötig war.

Der sowjetspanische Dampfer „Arno-Rendi“, der seit einiger Zeit im Hafen von Bordeaux vor Anker liegt, ist auf Veranlassung einer Bant in Bilbao von den französischen Behörden beschlagnahmt worden. Der Dampfer liegt unter besonderer Bewachung französischer Zollbeamten.

Der bisherige Leiter der Abteilung für Einfuhr der sowjetrussischen Handelsvertretung in Paris, Infermann, hat sein Amt niedergelegt. Infermann soll telegraphisch nach Moskau beordert worden sein, habe aber kurz vor seiner Abreise erfahren, daß verschiedene seiner Freunde verhaftet und zum Teil schon erschossen worden seien. Unter diesen Umständen habe er es vorgezogen, die Rückkehr zu verweigern und sein Amt niederzulegen.

Neue Gewerkschaftsforderungen in Frankreich: Joubaux verhandelt mit Chaumont

Die Gehalts- und Lohnerhöhungen erweisen sich als zu gering - zunehmende Unzufriedenheit

Paris, 5. August. Im Anschluß an die Tagung des Landesverbandes des marxistischen Gewerkschaftsverbandes hatte der Generalsekretär der Gewerkschaft, Joubaux, dem französischen Ministerpräsidenten Chaumont einen Besuch ab. In der halbamtlichen Verlautbarung über diesen Besuch heißt es, daß die in Vorbereitung befindlichen wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung Gegenstand der Unterredung gewesen seien. Man darf aber annehmen, daß auch die neuen Forderungen, die der marxistische Landesverband aufgestellt hat, bei dieser Gelegenheit eingehend erörtert wurden. Der marxistische Gewerkschaftsverband verlangt bekanntlich neue Inzeständnisse von der Regierung, die diese im Augenblick nicht übernehmen kann, wenn sie nicht die Bemühungen für die Wiederherstellung des Gleichgewichts des Haushalts gefährden will.

„Sitzstreck“ mit belegten Broten

Im Vorzimmer des Finanzministers. Paris, 5. August. Im Vorzimmer des französischen Finanzministers kam es am Donnerstag zu einem Zwischenfall. 20 Mitglieder der Gewerkschaft der Bank- und Börseangestellten weigerten sich, das Zimmer zu verlassen, ehe sie vom Finanzminister empfangen worden seien. Die Angehörigen wollten gegen eine ihrer Ansicht nach zu geringe Gehaltssteigerung von 3 bis 5 v. H. protestieren und dem Minister gegenüber geltend machen, daß die Lebenshaltungskosten um mindestens 30 v. H. gestiegen seien.

Als man ihnen erklärte, daß der Finanzminister verhindert sei, sie zu empfangen, holten sie belegte Brote aus den Taschen und erwiderten, daß sie das Zimmer nicht eher verlassen wollten, bis sie ihren Protest beim Finanzminister persönlich vorbringen könnten.

Die Tarichauffeure wollen keine Tarifserhöhung

Paris, 5. August. Unter den Tarichauffeuren scheint sich eine Misstimmung gegen die von der Pariser Prefektur vorgeschobene Heraushebung der Jahrespauschale um 25 v. H. breit zu machen. Vom Verband der Tarichauffeure wird darauf hingewiesen, daß eine Erhöhung der Tarife sich nur zum Schaden der Taxi-



Im Zuge der Erneuerung der abessinischen Hauptstadt durch die Italiener werden verschiedene Stadtteile, vor allem die Eingeborenenquartiere (im Bild), vollkommen modernisiert. (Weltbild, Sonder-R.)

Addis Abeba bekommt ein neues Gesicht

Schnuprozenteige Mietssteigerung

Paris, 5. August. Wie verlautet, beabsichtigt die französische Regierung, vom 1. Oktober ab die Mieten um 10 Prozent zu erhöhen. Damit würde die Pariser Mietordnung des Jahres 1935, die eine zehnprozentige Mietsenkung vorsah, wieder aufgehoben.

Streikterror in Dänemark

Haberleben, 5. August. In einer diesigen Genossenschaftsschlichterei legte die gewerkschaftlich organisierte Belegschaft die Arbeit nieder, weil ein früherer Meister, der der Gewerkschaft nicht angehört, eingestellt worden war. Alle angebotenen Schlichter mußten zurückgefordert werden, da keine Mäßigkeit besetzt, sie zu schlichten. Unter größten Schwierigkeiten führten Hilfskräfte die 300 Tiere, die in befehlsmäßigen Gattern untergebracht sind, 700 schlachtfähige Schweine hängen in den Hämmen. Sie könnten nicht verarbeitet werden und verderben allmählich.

Streik im Prager Baugewerbe

Prag, 5. August. Im Prager Baugewerbe ist vor einigen Tagen ein Streik ausgebrochen, der sich jetzt auf alle Baustellen der tschechoslowakischen Hauptstadt ausgedehnt hat. Die Schlichtungsversuche zwischen den Arbeitgebern und Arbeitnehmern wurden auf Montag vertagt, da eine Einigung bisher nicht erzielt werden konnte.

Daladiers Mittelmeerfahrt gerammt

Paris, 5. August. Die Fahrt „Bellia II“, auf der der französische Kriegsminister Daladier kurze Zeit eine Mittelmeerreise unternimmt, wurde, wie das „Journal“ berichtet, in der Nacht zum Donnerstag an der Riviera-Küste von einem unbekanntem Dampfer gerammt. Während der Dampfer, ohne seinen Namen bekanntzugeben, einen Kurs fortsetzte, ließ die „Bellia“ den Hafen von Portofino an, um ihn am Donnerstagnachmittag bereits wieder zu verlassen. Ihre Beschädigungen sollen nur leicht gewesen sein. Der Name des Dampfers, der die Fahrt gerammt hat, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Amerikas Seeresreform

Die Herdmandover als „Generalprobe“. Washington, Anfang August. Mitte August beginnen die großen amerikanischen Herdmandover, die auch über die Reorganisation der amerikanischen Armees entscheiden sollen. „Vielleicht werden die diesjährigen Herdmandover einmal in der amerikanischen Kriegsgeschichte einen bedeutungsvolleren Platz einnehmen, als manche von uns gewonnene Schlacht“, sagte der Generalsekretär, der jetzt authentische Mitteilungen über die geplante amerikanische Seeresreform macht.

1. Die Kriegsstärke der Divisionen, die bisher 22 047 Offiziere und Mannschaften betrug, soll — nach dem Beispiel der meisten modernen europäischen Heere — eine Grundeinheit von neun Mann betragen.
 2. Die Einheiten der „Brigade“ der „Kompanie“ sollen in Fortfall kommen; an ihre Stelle soll — nach dem Beispiel der meisten modernen europäischen Heere — eine Grundeinheit von neun Mann treten.
 3. Die Divisionen sollen nicht mehr wie bisher vier, sondern nur noch drei Infanterieregimenter umfassen.
 4. Jedes der drei Infanterieregimenter soll nicht mehr als je 200 Mann umfassen, je 600 Mann weniger als bisher.
 5. Bei den Divisionen sollen keine Pferde mehr verwendet werden.
 6. Das Feldartillerieregiment (heute Division) soll in vier Bataillone zu je drei Batterien geteilt werden. Je ein Bataillon ist zur direkten Unterführung eines der Infanterieregimenter bestimmt; das vierte Bataillon soll zur Verführung der Gesamtdivision stehen.
 7. Die Kavallerie soll aus einer Aufklärungseinheit der Division bestehen, die aus motorisierter Kavallerie gebildet ist und direkt der Division untersteht. Außerdem soll ein Motorbataillon vorhanden sein.
 8. Die Truppen der drei Infanterieregimenter, die das Rückgrat der Division bilden, sollen von allen „Rohaufgaben“ befreit werden. Für die gesamte Nachrichtenübermittlung soll ausschließlich das Signalkorps verantwortlich sein; für die Munitionsversorgung das „Ordonance Department“; für die Arbeit mit Sprengstoffen, Chemikalien, einem jedem Regiment zugeordnete motorisierte Spezialtruppe.
 9. An Stelle von bisher vier soll jede Division künftig von nur zwei Generallen befehligt werden, von denen der zweite, dem ersten unterstellt, die Divisionsbefehle erteilt.
- II. Diese Pläne sind das Ergebnis jahrelanger Beratungen und Studien. Ihr Endziel ist es, die

Truppenteile kleiner und beweglicher zu gestalten. Die hier wiedererlebten Pläne...

Zu einer grundsätzlichen Heeresreform bedürftig in der amerikanischen Armee durchgeführt wird...

Die Pläne sind die größten, die Amerika seit Kriegsausbruch veranlassen hat. Die ersten Beobachtungen...

Die ersten Beobachtungen im Hinblick auf die Reformpläne werden vom 8. bis 22. August in Camp Rimpsey...

Darauf werden zahlreiche weitere und verschiedenartige Manöverübungen die Brauchbarkeit der neuen Organisationsform erproben...

Erst dann wird auf Grund der verschiedenen Erfahrungen die Reorganisationsform der amerikanischen Armee...

Auf dem Papier dürfte es zwar kein Problem sein, die Divisionen am Lande zu verschieben...

Dah man dennoch in der Durchführung der Verschiebung Schwierigkeiten zu erwarten ist...

B. L. Koessem.

Die Elektrowirtschaft und der Vier-Abnehmerplan

Verband Deutscher Elektrotechniker tagt in Königsberg

am 5. August

Im Mittelpunkt der augenblicklich in Königsberg abgehaltenen Tagung des Verbandes Deutscher Elektrotechniker...

Nach einer Reihe von Vorträgen fand eine große Mitgliederversammlung statt, an der neben dem Reichsminister...

Reichsminister Dr. Ing. h. c. H. C. Brüning sprach über die Bedeutung der Elektrowirtschaft...

In grundsätzlichen Ausführungen beschäftigte sich dann der Leiter der Reichsgruppe Elektrowirtschaft, Carl A. Redek...

General Franco hat am Donnerstag ein Dekret unterzeichnet, durch das die vom Politischen Ausschuss der nationalsozialistischen Staatspartei...

Japans Forderung an China: Zusammenarbeit gegen den Kommunismus

Weiterer Vormarsch der Japaner angekündigt - Kämpfe bei Peiping

am 5. August

Im Reichstag erklärte auf eine Anfrage hin der japanische Außenminister Hirota, die grundsätzliche Forderung Japans an China bestehe...

Weiterer Vormarsch der Japaner?

(Drahtendienst des D N S)

am 5. August

Kriegsminister Sugiyama kündigte in der heutigen Sitzung des Reichstages die Möglichkeit des weiteren Vorrückens der japanischen Truppen...

Politische Kreise sehen in der Erklärung Sugiyamas einen deutlichen Hinweis auf die Unvermeidlichkeit der Ausdehnung des Konfliktes in Nordchina.

Heftiges Gefecht bei Peiping

am 5. August

Wie die Agentur Domei berichtet, fand zwischen japanischen Truppen und denen der 20. Armee bei Kuanghsiang, ungefähr 40 Kilometer südlich von Peiping...

Die Verluste der Japaner

am 5. August

Nach Bekanntmachung des japanischen Kriegsministeriums betragen die Gesamtverluste der japanischen Armee in Nordchina vom 7. Juli bis zum 3. August 1233 Mann...

Englische Anleihe für China

(Funkmeldung der R N S)

London, 5. August

Während des Aufenthaltes des chinesischen Finanzministers Kung in London ist eine grundsätzliche Vereinbarung für die Auflegung einer Anleihe an China in Höhe von 20 Millionen Pfund Sterling erzielt worden...

Pläne der Reichsjugendführung:

Zeltlager und Freizeitgestaltung

Wie das Reich die deutsche Jugend betreut

am 4. August

Über die Entwicklung der Zeltlageraktion der Hitlerjugend, ihre organisatorischen Einzelheiten und sozialen Probleme bringt die sozialpolitische Zeitschrift 'Das junge Deutschland'...

Der Reichsjugendführer betont damit seine Absicht die Jugend schon möglichst frühzeitig in die Zehn- und Fünfzigerjahre den Lagern allerdings noch fern...

leichte verwandt werden; sie wird jedoch, wie verlautet, nicht während der gegenwärtigen Unruhen im Norden Ostens aufgelegt werden.

Gandhi beim Vizekönig von Indien

am 4. August

In Delhi fand am Mittwochvormittag eine Zusammenkunft zwischen dem Vizekönig von Indien, Lord Linlithgow, und Gandhi statt.

Eine legendäre Hilfsorganisation:

Die „Stiftung für Opfer der Arbeit“

Bisher 4,5 Millionen Mark für Hinterbliebene deutscher Arbeitsopfer verteilt

am 5. August

Zu seiner 11. Arbeitssitzung trat am 4. August 1937 im Reichsministerium für Volksernährung und Propaganda der Ehrenausläufer der 'Stiftung für Opfer der Arbeit'...

Damit sind seit Bestehen der Stiftung insgesamt 4,5 Millionen Reichsmark an die Hinterbliebenen von tödlich verunglückten deutschen Arbeitsopfern verteilt worden.

Der ehrenamtliche Geschäftsführer konnte ferner über die sehr erfreuliche Tatsache berichten, daß in zwei Fällen die Stiftung testamentarisch mit erheblichen Summen bedacht worden ist.

Abschied der Pioniertruppen

am 5. August

Mit dem Besuch der Reichshauptstadt hat die Deutschlandfahrt der 450 Pioniertruppen ihr Ende erreicht. Die schwer der jungen italienischen Mannschaft der Abschied von Deutschland fällt...

Wir haben uns, so sagte Centurione Bandini, im NS-Jugendlager Altdorf ausgesprochen kennengelernt und kameradschaftlich angefreundet...

Zustimmung der Behörden diesen Besuch unternehmen wollen.

Die Verlautbarung besagt dann weiter, daß der Vizekönig sich mit Interesse dem Standpunkt Gandhis in dieser Frage angehört habe...

Indische Mohammedaner gegen die Teilung Palästinas

am 2. August

Die aus Kalkutta gemeldet wird, wurde dort am Sonntag auf einer Massenkundgebung von Mohammedanern der Provinz Bengalen mit aller Schärfe gegen die geplante Aufteilung Palästinas protestiert.

Die monatlichen Ueberweisungen der Beamten, Arbeiter und Angestellten einzelner Direktionsbezirke der Reichsbahn und Reichspost...

Über die von der Stiftung durchgeführte Kindererziehung von Araberkindern berichtete der Referent Dr. Ruffert.

haben wir starke Eindrücke vom Kaufmannswert des nationalsozialistischen Deutschland...

Wieder ein Opfer der GWA

am 5. August

Unter den in den letzten Tagen in der Sowjetunion Verhafteten soll sich auch, wie die polnische Presse aus Moskau berichtet, der Generalsekretär der illegalen polnischen kommunistischen Partei...

Taufun über dem Yangtse

Hundert von Menschen ertranken

am 5. August

Ein Taifun, der Dienstag nacht Nordwärts ziehend vor Shanghai abdroh, richtete schwere Schäden in der Provinz Kiangsu an.

Deutsche und französische Jugend in Reichenhall

am 5. August

Aus Bad Reichenhall, wo zur Zeit ein deutsch-französisches Jugendlager besteht, erhielt der Reichsjugendführer Valbur v. Schirach folgendes Telegramm:

Das erste und einzige deutsch-französische Jugendlager dieses Jahres grüßt Sie als den Führer der deutschen Jugend.

Valbur v. Schirach antwortete: Für die kameradschaftlichen Grundsätze des deutsch-französischen Jugendlagers sage ich Ihnen meinen herzlichsten Dank.

Generalissimo Franco hat am Donnerstag ein Dekret unterzeichnet, durch das die vom Politischen Ausschuss der nationalsozialistischen Staatspartei...



Mannheim, 6. August.

Blätter, die zu früh fallen

Auch Bäume können krank werden

In unseren nördlichen Anlagen sieht man die Gärtnere bereits damit beschäftigt, auf den noch frühgrünen Rosen das am Boden liegende vergilbte Laub zusammenzurechen und in Körben zu sammeln. Von jetzt an wird diese Arbeit nicht mehr aufhören, bis das letzte Blatt der ungeschätzten Millionen von Blättern von den Bäumen gefallen sein wird. Erst dann wird ein Ende sein, wenn Äste und Zweige dann kahl und winterlich geworden sind.

Wie den Menschen, so geht es auch den Blättern: viele sterben vor der Zeit! Sie werden krank und können von verschiedenen Krankheiten befallen werden. Sieht man krank für das Auge wird meist das Blatt. Man sieht ihm das schon an, wenn es noch am Zweige hängt. Dann kommt der Wind und schüttelt es ins Grab.

Wenn die Blätter einer unserer hier zahlreich verteilten Bäume, Laub so früh verliert, so rührt das auch von einer Krankheit, der Kahlfruchtigkeit her, die durch einen Pilz hervorgerufen wird. Dabei ist der jeweilige Standort des Baumes nicht ohne Einfluß. So erklärt es sich, daß hier Kahlfruchtigkeit bereits stark Laub verliert, während andere noch ihren vollen Laubschmuck tragen.

Auch die Rükern oder Ulmen müssen früh Laub lassen. Besonders soweit sie auf dem Raiferling oder Friedhofshang stehen. Es ist jetzt nicht mehr so schlimm, wie es vor Jahren gewesen ist. Durch reichliche Bewässerung bleiben die Blätter jetzt länger haften. Sie fallen jedoch um so früher, je näher sie dem Bereich des Hauptwasserlaufs kommen, denn seine geringen Ausatmungen sind den Blättern, die den Lungen der Bäume, gefährlich.

Die Linde verliert nicht gern ihre Blätter und so hält sie sie gut beisammen. Zuletzt wirft die Platane ihr Laub ab, die es ja auch im Frühling am spätesten erhält.

Der erste Pflanz, den die Bäume in ihrem Laubbestand vorzunehmen beginnen haben, erinnert jedenfalls daran, daß wir uns langsam dem Herbst nähern. Noch sind wir zwar mitten im Sommer, in den Hundstagen, und die Bäume stehen noch in der Blüte ihrer Schönheit. Aber trotzdem: die Blätter fallen! Natürlich sind es schon viele Äste voll, die von den Gärtnern gesammelt werden, damit sie ihre Lebensaufgabe voll erfüllen. Ihr Tod führt zu neuem Leben. Sie düngen die Erde, um dem nachgeborenen Frühlings und Glanz zu geben.

Radfahrer verschuldet Verkehrsunglück

Ein Kind tot, drei Personen verletzt

Auf der Mannheimer Landstraße in Bad Dürkheim kam ein aus der Gündelheimer Straße einbrechender Radfahrer einem Personenkraftwagen aus Mannheim ins Gehege, der bei dem Versuch, in letzter Minute auszuweichen, in den Straßengraben geriet und sich dort überschlug. Dabei wurde das 2½-jährige Kind Maria Glaser durch die Scheibe geschleudert und war auf der Stelle tot. Zwei Frauen und ein Mann wurden verletzt, darunter die Braut des Fahrers sehr schwer. Die Verletzten wurden in das Krankenhaus Bad Dürkheim eingeliefert.

Banater Sänger kommen

Mitbringer, Mitglieder des BDM

Am 13. August treffen 183 Deutsche Sänger aus dem Banat in Mannheim ein. Sie werden abends zusammen mit dem ein Volkstümliches in der Friedrichsplatz veranstalten. Es muß für uns eine Ehrenpflicht sein, diese auslandsdeutschen Volksgenossen während ihres hiesigen Aufenthaltes so kostenlos unterzubringen. Wir bitten daher um Unterstützungsgeldern von Männern und umgehende Aufgabe der genannten Adresse an die Kreisverwaltung von BDM, L. 4, 15. Notwendig ist: Mitbringen am 13. August, Übernachtungen und Frühstück.

Ich darf der Hoffnung Ausdruck geben, daß unsere Mitglieder sich in erster Linie an der Beschaffung von Quartieren beteiligen.

Heil Hitler!

ges. Fischer,

Bezirksgruppenleiter des BDM.

Stadtschiffen sollte man nicht auf den Mannheimer. Er traf am Donnerstagnachmittag im Flugzeug hier ein und wurde von Brigadeführer Benz, dem Führer der SA-Gruppe Kurpfalz, begrüßt. Der Stadtschiffen wohnte im Palasthotel und hat heute vormittag Mannheim wieder verlassen, um seine Dienstreise fortzusetzen.

70. Geburtstag. Heute feiert der bekannte Restaurateur Bürger Schlossermeister Georg Zeilfelder bei verhältnismäßig guter Gesundheit seinen 70. Geburtstag. Zwei Dinge hat er im Greisenalter mit hinübergenommen: Treue Anhänglichkeit zum Vaterland und seine Heimat, einen großen Optimismus und einen unermüdlichen Humor. In den Kreisen des Mannheimer Schlosserhandwerks durfte sich der Meister schon in jungen Jahren dank seiner geschäftlichen Tätigkeit und seines umfangreichen Wissens allgemeiner Achtung und Verehrung erfreuen. Viele Jahre war Zeilfelder bei der Meisterprüfungskommission der Handwerkerkammer Mannheim sach- und sachkundiges Prüfungsmittglied; der ehemalige Restaurateur Gewerbeverein schätzte in ihm sein treues und eifriges Gründungsmitglied bis zum Vereinsauflösung. Schlossermeister Mannheim, Militärkameradschaft und Gastgewerbeförderung Mannheim haben in dem Mannheimer einen eifrigen und allzeit hilfsbereiten Förderer. Wir wünschen dem verehrten Handwerkerkammer noch einen gesunden Lebensabend!

Im Silberkreuz! Der vormalige Arzt und Frauenarzt Dr. med. Felix Decker, Richard Wagner-Straße 12, bezieht heute mit seiner Gattin Elisabeth, geb. Fischer, das Alter der silbernen Hochzeit.

Es gibt keine Sonderrechte

Der Bezirksrat fordert Einhaltung der Verordnungen

Wer sich nicht an die Bauordnung hält, muß die Folgen seines eigenmächtigen Vorgehens tragen. Diese Erfahrung mußte in der gestrigen Sitzung des Bezirksrats beim Polizeipräsidentium Mannheim ein Bewohner der Siedlung Schönau machen.

Bei dieser Siedlung ist — wie bei allen — genau vorgeschrieben, ein wie großes Stück vom Gesamtgrundstück einer Siedlerhütte überbaut werden darf. Der Sinn dieser Bestimmung ist, den Siedlungscharakter der Schönau zu erhalten; es sollen da nicht Mietkasernen in einer neuen Form entstehen. Die agrarische Bauweise soll in jedem Falle betont erhalten werden. In dem gestern zur Entscheidung liegenden Falle war es so, daß der Siedler ohne Genehmigung und im Widerspruch zu den gesetzlichen Bestimmungen einen Schuppen errichtet hat.

Die Baupolizei verfügte die Beseitigung dieses Nebengebäudes, aber der Siedler appellierte an den Bezirksrat. Er rechnete offenbar damit, daß der Bezirksrat — wie vorher schon einmal — wieder „Gnade vor Recht“ gewähren würde, diese Rechnung erwies sich jedoch als falsch. Der Bezirksrat vertrat die Auffassung, daß weitere Nachfrist angesichts des Verhaltens des Bauherrn nicht zum Platze wäre, und wies die Beschwerde zurück. Der Schuppen muß also entfernt werden. Diese Entscheidung stellt keineswegs eine unbillige Härte dar. Die Sachlage ist vielmehr so, daß 99 v. H. aller Bauherrn sich an die Vorschriften halten und nur 1 v. H. meint, für ihn gelten die Bestimmungen nicht. Diese wenigen setzen sich bewußt über die Vorschriften hinweg. Was wäre verständlicher, als daß sie die Folgen tragen müssen?

Das Allgemeininteresse verlangt, daß — besonders in einer Großstadt — jedes Anwesen den feuerpolizeilichen Erfordernissen entspricht. Dieser Forderung wird ein Anwesen nicht gerecht, wenn zum Beispiel durch seine Einrichtung der Feuerwehre besondere Schwierigkeiten bei der Bekämpfung eines Brandes entstehen würden. Ein derartiger Fall ist bei einem in der Neckarstadt gelegenen Gewerbebetrieb gegeben. Ein Teil der Maschinen ist so eingerichtet, daß sie einen notwendigen Durchgang völlig versperren. Die Bezirksbauherrschaft wurde aufgefordert, diesen feuerpolizeilichen Zustand (und auch sonst nicht vorbildlichen Zustand) zu beseitigen. Wegen dieser Verfügung erhob sie Beschwerde. Der Bezirksrat erkannte jedoch die feuerpolizeiliche Anordnung an und verlangte die Schaffung eines ordnungsgemäßen Durchgangs.

Obenfalls kein Glück mit einer Beschwerde hatte ein Anwohner des Friedrichshangs. Er hatte sich darüber beschwert, daß die Baupolizei von ihm die Entfernung eines den Bestimmungen widersprechenden, in einem Vorgarten aufgestellten Firmenschildes verlangte. Der Beschwerdeführer hätte die Kosten einer bezirksräthlichen Entscheidung tragen können, denn für die Ringstraße ist grundsätzlich jedes Anbringen von Reklameschildern verboten und Ausnahmen von dieser Regel werden nur gemacht, wenn die Reklamen

den im Interesse der Stadtbildes erlassenen Grundregeln entsprechen. Der Beschwerdeführer hätte sich daran nicht gehalten und hätte voranschicken können, daß seine Beschwerde zurückgewiesen wurde.

In einer gutgehenden Wirtschaft der Innenstadt entsprechen die Abortanlagen schon lange nicht mehr den Anforderungen. Schon vor zehn Jahren war die Abänderung dieses Zustandes verlangt worden, aber dann hatte man einem Protokollum ausgemittelt, weil damals mit einem grundsätzlichen Umbau des in Frage stehenden Anwesens zu rechnen war. Der Umbauplan wurde später aufgegeben, und nun ist es endlich an der Zeit, daß die Abortanlagen hygienisch einwandfrei gestaltet werden. Der Bezirksrat erteilt eine entsprechende Umbaueinlage und schloß dem Wirt eine einjährige Frist. Sollte der Umbau bis 1. August 1938 nicht durchgeführt sein, dann müßte das Lokal geschlossen werden.

Wie bei jeder Bezirksratsitzung fanden auch gestern wieder zahlreiche Konzessionsgesuche auf der Tagesordnung. Die Erlaubnis zum Betrieb der Schaufwirtschaft „Zum Schwabeneck“ in der Mittelstraße 1 erteilt Eugen Rupp. Die Schaufwirtschaft „Zum Barburg“ in der Pfäfersgrundstraße 48 darf Albert Dellinger betreiben. Ebenfalls erteilt wurde die Konzession für Dittensbergers Weinprobe“ in F 5, 14, und zwar an Erna Anweiler. Auch das Geis des August Neu um Erlaubnis zum Betrieb der Schaufwirtschaft „Zum neuen Lindenhof“ wurde genehmigt. In mehreren der genannten Konzessionen wurden Bauaufträge gemacht. Hans Bäcker war um Erlaubnis zum Betrieb einer Bauantenne eingekommen; dem Gesuch wurde entsprochen, aber die Antenne muß jeweils eine Stunde nach Arbeitsbeginn geschlossen werden. Der Kleinhändler mit Fleischbier wurde Fritz Baller im Hause Beckenheimer Straße 60 und Kurt Collet im Hause Damjaner Baumgasse 90 in der Siedlung Schönau gestattet. Ein weiteres Gesuch um Fleischbierkonzession in der Schönau-Siedlung wurde zurückgewiesen; der Interessent ist daran auf, denn die Entscheidung wäre zweifellos ablehnend ausgefallen, weil der Geschützte in Arbeit steht und sich nur eine Erhöhung seines Einkommens verschaffen wollte. Der Kleinhändler mit Bromwein in seinen Weinbunden wurde Anna Maria Ruf in ihrem Lebensmittelgeschäft in der Hermsheimer Straße 14 genehmigt.

Der Bezirksrat genehmigte das weitere je zwei Gesuche um Verleihung der Befugnis zur Anleitung von Lehrlingen und um Ausnahmegenehmigung nach § 3, 2 der dritten Handwerkerverordnung. Ein weiteres Gesuch um Ausnahmegenehmigung wurde zurückgewiesen, bis der Geschützte den Nachweis seiner angebotenen Tätigkeit in dem betreffenden Handwerk erbringt. Schließlich wurde eine Beschwerde wegen Verletzung der Genehmigung zum Handel mit unedlen Metallen abgelehnt; der Beschwerdeführer hat lange Jahre in einer anderen Branche gearbeitet und verfügt nach einem Gutachten der Handelskammer nicht über die zum Metallhandel notwendigen Kenntnisse.

Soldaten können Polizeibeamte werden

Eine Berufsaussicht für die im Herbst ausscheidenden Wehrmachtangehörigen

Im Einvernehmen mit dem Reichswehrminister hat der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei Bestimmungen herausgegeben, nach denen der zum Herbst 1937 erforderliche Mannschaftsbedarf der Polizei aus ehemaligen Wehrmachtangehörigen entnommen wird, soweit er nicht durch Einstellung von Angehörigen der SA-Befugnisgruppe gedeckt werden kann.

Danach sieht sich den im Herbst 1937 nach Ableistung einer zwei- bis fünfjährigen Dienstzeit aus der Wehrmacht ausscheidenden Soldaten, deren politische Zuverlässigkeit feststehen muß, zum 1. Oktober oder 1. November 1937 Gelegenheit, als Polizeiwachmänner bei der Schutzpolizei eingestellt zu werden.

Die Bewerber müssen in Ehren ausgeschieden und nach Möglichkeit Unteroffizierskandidaten sein. Sie müssen ledig sein und das 18. Lebensjahr vollendet haben, dürfen aber am Tage der Einstellung nicht über 35 Jahre alt sein. Voraussetzung

ist, daß der Bewerber deutschblütig oder arverwandter Abstammung und unbescholten ist. Bedingung für die Einstellung ist eine Mindestkörpergröße von 1,70 Meter bei besonderer sonstiger Eignung 1,68 Meter, in Ausnahmefällen 1,66 Meter; sportliche Vorbildung ist erwünscht, (Reichsportabzeichen, SA-Sportabzeichen usw.). Die körperliche Eignung und der Besitz der für den Dienst in der Schutzpolizei erforderlichen sonstigen Fähigkeiten muß durch Ablegung einer körperlichen Leistungs- und geistigen Eignungsprüfung nachgewiesen werden.

Werkblätter, aus denen alles weitere ersichtlich ist, können bei den Wehrmachtsstellen oder den Wehrbezirksführern empfangen werden. Bewerbungen haben auf Grund der Richtlinien des Reichswehrministers vom 18. Juni 1937 über Einstellung der gebildeten Soldaten in das Erwerbshandwerk Abschn. III Ziffer 2 zu erfolgen. Die direkten Vorgesetzten wie auch die Wehrbezirksführer sind bei den Bewerbern beratend zur Seite.

Vergeßlichkeit und Leichtsin

Praktische Schadenverhütung

Auch im Monat Juli wurden durch die Unachtsamkeit der Wächter der Nach- und Schließgesellschaft in Mannheim viele unangenehme Situationen verursacht. An erster Stelle stehen wieder die offenstehenden Haustüren. 43 an der Zahl wurden geschlossen. Und wie ist es mit dem Doktor gewesen? 21mal hat man es vergessen zu schließen. Kennen Sie das Gebot der Gegenwart? Sparen! Aber wo bleibt die Konsequenz, wenn in 155 Fällen die Nacht über das Licht brannte?

Es ist gesund, wenn während der Nacht das Fenster geöffnet ist. Aber auf welchem Grunde muß das gerade das Fenster sein oder das Fenster eines unbewohnten Hauses? 40mal wurde von den Wächtern ein Fenster geschlossen. Wie ist es möglich, daß 42 Gartentüren offen standen, daß 26 Rolläden nicht herabgelassen waren, 14 Keller Türen nicht verschlossen waren? Hätte nicht der Wachmann Schlüssel geschaffen, was wäre daraus entstanden? 12 Rolläden wurden geschlossen, 10 Autogaragen, 6 Vorräume wurden geschlossen, 4 Schanktüren, 2 Schlafzimmertüren, 2 Werkstätten desgleichen. Zwei Verdächtige wurden festgenommen, zweimal wurde Brand gelöscht, zwei offene Wasserhähne wurden zugedreht, zwei Schlösser wurden gefunden. Außerdem hat ein Wächter zwei Wasserrohrbrüche entdeckt, ein Pferd angeschunden, zwei Diebstähle verhindert und erste Hilfe geleistet. Auch hat ein Wächter einen Hund eingelassen, der sonst über Nacht auf der Straße geblieben wäre.

Verbessert die Radfahrwege in der Stadt!

Man schreibt uns:

Der Hinweis, daß zur Zeit in der Stadt die Straßen ausgebeßert werden, veranlaßt mich zu der Bitte, auch die Radfahrwege nicht zu vergessen.

Vor etwa zwei Jahren hat man die gepflasterten Straßen auf beiden Seiten mit einem Asphalt-Überzug versehen und dadurch besondere Strecken als Radfahrwege angelegt. Damit sind die holperigen Unebenheiten des Straßenpflasters, die manchmal dem Radfahrer geradezu gefährlich werden können, beseitigt worden. Als Radfahrer werden für die Wiederherstellung und allgemeine Einweisung der Asphaltstreifen sehr dankbar sein. Diese Verbesserung wird nicht nur das Fahren sicherer machen, sondern auch zur Förderung der Verkehrsbildung und Unfallverhütung beitragen. Bei der gewollten Verkehrssteigerung liegt aller Grund vor, es auch dem Radfahrer etwas leichter zu machen. Besonders dürften solche Asphaltstreifen auf dem großen Platz des Luftentrings sehr angebracht sein. E. H.

Autoräder wurden gestohlen. In seinem Kraftwagen, der auf der Autobahn eine Pause erteilt, mußte der Besitzer, der in die nächste Reparaturwerkstätte gegangen war, bei Mittelteuf die Entdeckung machen, daß eines seiner Motorräder gestohlen war. Auch in Wolfshaus wurden in einer der letzten Nächte an einem Anhängerwagen die beiden Hinterräder gestohlen. Um leichter arbeiten zu können, haben die Diebe scheinbar unterteilt.

Jetzt auch einheitliche Wasserfahrpolizei

Nach einer Vereinbarung zwischen dem Reichswehrminister und dem Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei vom 11. Februar 1937 hat die Wasserfahrpolizei als Sonderdienstzweig der Schutzpolizei neben ihren allgemeinen polizeilichen Aufgaben auch die Schiffahrtspolizei-Exekutive auf den deutschen Wasserstraßen übernommen.

Der Reichsführer SS hat jetzt für alle der Wasserfahrpolizei angehörende Formationen einschließlich der Reichlichen Kleinpolizei, der Bodenpolizei und der Hafen- und Schiffahrtspolizei Hamburg eine Reorganisationsvorschrift erlassen, die auch auf den deutschen Wasserstraßen den Gedanken der einheitlichen Wasserfahrpolizei organisatorisch verwirklicht. In diesem Erlaß werden die Bezirke der einzelnen Wasserfahrpolizei, Stationen und Wachen allein nach polizeilichen Gesichtspunkten ohne Bindung an die Landesgrenzen neu festgelegt.

Ueber den Aufgabenbereich der einheitlichen Wasserfahrpolizei auf den deutschen Wasserstraßen bestimmt der Reichsführer SS und Chef der Deutschen Polizei folgendes: Grundsätzlich hat die Wasserfahrpolizei alle polizeilichen Vollzugsaufgaben zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Sicherheit in ihrem Zuständigkeitsbereich durchzuführen. Nur dort, wo Spezial- oder Sonderpolizeibeamte eingesetzt sind, werden diese für ihre Spezial- oder Sonderpolizeiaufgaben in erster Linie zuständig sein.

Herzleiden

Wie Gasgänger, Kessel, Schweißschilde, Kesselmaschinen, Wasserrohr, Nachprüflicht heißt der Rat ist. Schon vielen hat bei bewährter Arbeit Gefahr die gesundheitliche Schädigung und Verletzung des Lebens gebracht. Warum wählen Sie sich nach dem Rat 225 215 in Wuppertal. Bestanden die letzte heimische Kraftfahrprüfung vom Dr. Reichardt 4 St. Saarstein 40, Wuppertal.

Ein vortrefflicher Rat

Man soll zwar seinen Hund zur Jagd tragen und seinen Menschen zu seinem Glück zwingen wollen. Immerhin oder kann man ja einmal im Verzagen seinen guten Freunden einen guten Rat geben:

Kaufen Sie bei einer Dienststelle des Reichsluftschutzbundes oder einem Luftschutz-Abwehrtrupp, bei Ihrer Bank oder bei einer durch ein Plakat gekennzeichneten Vertriebsstelle ein Los der 2. Gelblotterie des Reichsluftschutzbundes.

Nehmen Sie ein Einzellos zum Preise von 30 Pf., so können Sie im günstigsten Falle 30000 Mark gewinnen. Für ein Doppellos von 1 Mark gibt es 50000 Mark (selbstverständlich nur einmal); insgesamt aber gelangen über 70000 Gewinne mit 200000 Mark zur Auspielung.

Der Rat, ein Los der Reichsluftschutzbundes-Lotterie zu kaufen, ist aber auch noch in einer anderen Beziehung vortrefflich. Der Reingewinn der Lotterie nämlich kommt dem Reichsluftschutzbund zugute und damit der Sicherheit des ganzen Volkes gegen die Verletzungen von Luftangriffen. Selbst wer mit seinem Los nichts gewinnen sollte, hat also gewissermaßen doch gewonnen. Und zwar einen kleinen Beitrag zu seinem und seiner Nächsten Schutz.

Wehrpaß ständig auf dem laufenden halten

Ein Wehrpaß ist für den Inhaber eine wichtige Urkunde, die sorgfältig aufzubewahren ist. Er ist ständig auf dem laufenden zu halten. Bei persönlichen Meldungen sind der Wehrpaß und amtliche Bescheinigungen vorzulegen, schriftlichen Meldungen sind sie beizufügen. Zur Erleichterung der Meldungserhaltung ist vorzulegen, wie in der Zeitschrift des Soldatenbundes mitgeteilt wird, daß die Gemeindebehörden den Wehrpflichtigen des Bundes auf Erlauben beim Ablesen der schriftlichen Meldungen beihilflich sein sollen.

Ab 1. September kein Gerümpel mehr!

Der Reichsluftschutzbund hat als Träger des Luftschutzes Richtlinien für die Entrümpelung der Dachböden herausgegeben, die auf Grund der Entrümpelungsverordnung des Reichsluftschutzbundes durchgeföhrt werden muß. Jeder Hausbesitzer oder Mieter eines Bodenraumes wird verpflichtet, Vorstöße zu treffen, daß die Dachböden bis zum 1. September latächlich entrümpelt werden. Es steht den Verpflichteten frei, die Entrümpelung in einer ihnen geeigneten Form zu vollziehen. Die vom Reichsluftschutzbund in Gemeinschaft mit anderen Organisationen und Hochverbänden geplante Entrümpelungsaktion hat lediglich den Sinn, Hausbesitzern und Mietern die Arbeit zu erleichtern und die Kosten herabzusetzen. Ihr Ziel ist, ab 1. September die vorgeschriebene Gerümpelfreiheit der Dachböden sicherzustellen, ferner anläßlich der Entrümpelung freizuwendende Gegenstände mit Hilfe der NSB bedürftigen Volksgenossen zugänglich zu machen, und schließlich unter Mitarbeit der Hausbauern für Klimaterhaltung überflüssiges Material der Hochflurgewinnung auszuführen.

Kündigungen von Kinderreicht werden übermäßig. In dem Wehrbereich, etwaige Kündigungen kinderreicher Familienwäter auf die unumgänglich notwendigen Fälle zu beschränken und zu kontrollieren, hat der Reichsfinanzminister die nachgeordneten Dienststellen ersucht, ihm künftig am Tage der Kündigung von Arbeitern und Angestellten mit mindestens vier Kindern eine Abschrift des Kündigungsbescheides vorzulegen. Ist aus dem Kündigungsbescheid der Kündigungsgrund nicht ohne weiteres zu erkennen, so ist er im Beigleitende ausdrücklich anzugeben.

Soldatenfrauen im roten Kreuz und im Frauenwerk. Der Reichswehrminister hat kürzlich in einem Erlaß die Mitgliedschaft der Frauen von Wehrmachtangehörigen beim Roten Kreuz als erwünscht bezeichnet und an alle Kommandeure und Standortführer die Bitte gerichtet, für die aktive Teilnahme von Soldatenfrauen und -wägtern in dieser Organisation zu werben. In einem Ergänzungserlaß stellt der Minister jetzt fest, daß es in gleichem Maße begrüßt, wenn Frauen von Wehrmachtangehörigen sowie von Angehörigen und Angehörigen der Wehrmacht im Deutschen Frauenwerk tätig mitarbeiten und dessen Mitgliedschaft erwerben.

Die Unterhaltungsseite der „N.M.Z.“

Die Zoologie vor neuen Erkenntnissen:

Die singenden Affen von München

„Ich getraue mich nicht, diese Lebewesen Tiere zu nennen“

— München, im August.

Welches Tier ist am klügsten? Diese Frage ist auf einer internationalen Zoologen-Tagung in London klar entschieden worden: Die Menschenaffen bestanden die Intelligenzprüfung weitaus am besten. Der Schimpanse, der mit dem ersten Preis bedacht wurde, konnte mit bemerkenswerter Geschicklichkeit neben sich menschlichen Anzügen beiseite und gestützt mit Löffel, Messer und Gabel bei Tisch essen. Aber was sind diese Klugheitsbeweise gegenüber den neueren Erkenntnissen und Erfolgen der deutschen Zoologie in der Erforschung der Menschenaffenintelligenz! Vor einem Jahr wurde im Münchner Tierpark zu völlig neuartigen Untersuchungen über die körperliche und geistige Leistungsfähigkeit von Orang-Utans, Gibbons, Schimpansen und Gorillas eine in der ganzen Welt einzig dastehende Anlage eröffnet, eine wahre „Universität für Affen“. Wir haben dieser ungewöhnlich interessanten Einrichtung einen Besuch abgestattet und dort unter der liebenswürdigen Führung ihres

Station im vorigen Sommer erwerben konnte, nach den Wochen ihrer Eingewöhnung als bestes Zeichen ihres Wohlbefindens eines Tages, man kann es nicht anders nennen, zu singen an. Sie bliesen den riesigen Rehsack zu einer großen Trommel auf, dann ließen sie einen mehrstrophigen Gesang hören, der auf mich und alle, die es zum erstenmal erlebten, einen tiefgreifenden Eindruck machte.

Täglich lassen sie jetzt ihren Gesang ertönen. Er vereinigt die tiefen ehrfürchtiggedehnten Klänge, die wir im Gebrüll des Löwen finden, mit der musikalischen Schönheit einer menschlichen Tenorstimme. Wenn die großen Orangs ihre „Melodien“ von sich geben, dann ist das unbedingt ein feierlicher Augenblick. Für sie selbst hat ihr Lied nach meinem Gefühl auch etwas Erhebendes an sich. Mit grüßend abweisendem Blick bereiten sie sich darauf durch gewisse ernsthaftige Bewegungen vor, welchen dann das allmähliche Aufblasen des Rehsacks folgt. Und ist am Abend ihre langsam absterbende Stimme verklungen, dann haben sie gleichsam mit ihrem Tagewerk feierlich Schluß gemacht; dann sind sie nicht einmal mehr zu bewegen, einen Bederfischen anzunehmen.“

Affe „Pepi“ als Souffleur

Wir erleben auch selbst einige Proben der Orang-Sprache, die sich von dem anscheinend sinnlosen Krach der Schimpansen durch besetzte Modulation unterscheidet, je nachdem, ob es etwa Liebeserklärung, Bormurr oder Warnung ist. Wir bewundern in dieser „Affensprache“ die Einzelsprache mit dem mit einer furchigen „Regenwörterkette“ versehenen Affenkinderbettchen, den Nachtstößen für die reifere Jugend, den mit Wasserpflanzung ausgeschütteten „W. G.“ für Affenpapas und -Mamas, und lassen uns die Verdunkelungsmaschinen vorführen, die den Schülern auch in unseren kurzen Sommermächten zwölf Stunden schwärzender Tropennacht vorkühnen. Wir überzeugen uns im Zazarett, daß es — sehr zur Freude des Hamburger Tropenforschungs-Institutes, das von hier lehrreiches Untersuchungsmaterial bezieht — keine menschliche Krankheit gibt, die nicht auch Affenkrankheit ist, angefangen bei dem Halschmerz und Malaria, bis zur Cholera und Schlafkrankheit.

Aber am lustigsten ist es doch bei den Menschenaffenkindern, deren Erziehung einer jungen Engländerin anvertraut ist. Die Persönlichkeiten meiner Schützlinge sind genau so klar ausgeprägt, wie die verschiedener Menschenkinder. Versichert uns die Besuche bei der Vorstellung ihres Forts. „Der da, unser Marib“, ist der Mutterknebe der Klasse, „Toni“ dagegen das Schreckenskind. Bei jedem Unfug ist er dabei. Man darf ihn niemals abnen lassen, daß etwas verboten ist; denn dann wird es für ihn einfach unüberwindlich. Dieser, der „Pepi“, ist Mechaniker. Mit Vorliebe schraubt er die Ventile aus den Kinderwagen, montiert die Pumpe ab, und wenn er sich einmal am Finger verletzt, wickelt er sich selbständig ein Pappchen um die Wunde.“

Im allgemeinen leben die Münchner Affen als Hofkünstler, aber da ist auch einer, für den es das größte Glück auf Erden bedeutet — Medizin zu nehmen zu dürfen. Sie kann noch so schlecht schmecken, so ist sie ihm doch etwas so Wunderbares, daß er todunglücklich ist, wenn ein anderer Tropfen

BILDER VOM TAGE



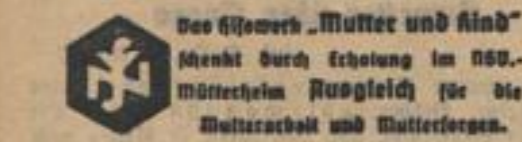
Ein Promenadenweg auf dem Großglockner

Der Bau des Promenadenweges zum Wasserfallwinkel auf dem Großglockner ist jetzt richtig vorwärts.



1500 rumänische Gefangene wurden in ihr Vaterland gebracht

Kürzlich wurden die Gebeine von 1500 im Weltkrieg gefallenen rumänischen Soldaten, die bisher auf einem Friedhof der bulgarischen Donauhäfen Bukharest beigesetzt waren, in 300 Kisten nach der rumänischen Stadt Giurgiu, die Bukharest gegenüberliegt, gebracht und dort in rumänischer Erde beigesetzt. Bulgarische Soldaten trugen die Erde mit den Gebeinen zu dem Schiff — rumänische Soldaten brachten die Gebeine ihrer im Weltkrieg gefallenen Kameraden zum rumänischen Friedhof. (Weißbild, Zander-W.)



Weiters, des Direktors Hed, eines Sohnes des berühmten Berliner Tierforschers, Eindrücke erhalten, die wahrhaftig grenzenlos erstaunlich ausfallen.

Auf unserem Gang durch die herrlichen Anlagen des Münchner Zoologischen Gartens haben wir bald das Affendorado erreicht, eine richtig Kolonie von Einfamilienhäusern, mit Versammlungsräumen und Turnhallen, Grünanlagen und Schwimmbädern hinter großen Glaswänden, die den bunterfarbigen Zuschauerraum hermetisch absondern. Direktor Hed errät unsere Gedanken. „Richt wahr, das scheint Ihnen unvernünftig komfortabel“, sagt er, „aber nichts an dieser Einrichtung ist für die wissenschaftliche Beobachtung entbehrlich. Der Gebrauch, den die Bewohner von dem Komfort machen, zeigt nämlich die nahe Verwandtschaft dieser Lebewesen, die ich mich nicht getraue Tiere zu nennen, mit uns Menschen deutlich, als wenn der Anatom feststellte, daß die inneren Organe eines Orang-Utans trotz der fremdartigen äußeren Hülle mit den menschlichen Organen in geradezu peinlich genauer Weise übereinstimmen.“

Das Konzert des Orang-Utans

Besonders der Eindruck der Waldmenschen — das ist die deutsche Uebersetzung für Orang-Utans — ist gewaltig. Als wir näher treten, hören sie und zum Gruß ihre riesigen Hände hin. Unter Begleitung erzählt: Der ungeheure Rehsack, der da über die Brust herunterhängt, galt bis vor kurzer Zeit als Verzierung, wenn er das in menschlichen Augen auch weniger ist. Da fingen die beiden riesigen Baderwulfs-Orangs, die unsere

schließen darf, er dagegen nicht. Kein Wunder, daß bei diesem ergötzlichen Betrieb die Besucherzahl der Affenstation in München Rekorde erklettert, denn es

nicht kaum ein Wissensgebiet, das so wie dieses der Forschung und zugleich dem Vergnügen breiter Volksmassen dient.

Die scharfe Rasur / Von Peter Marius Sell

Ueber den phantastischen Aufstieg des Mister Dampson wird viel gesprochen.

„Er hat es unglaublich schnell zum Industriekapitän gebracht.“

„Wer weiß, was dahintersteht.“ Es kann nicht alles mit rechten Dingen zugehen. Jetzt hat er sich einen großen neuen Wagen gekauft und will sich sogar einen Kammerdiener zulegen.“

Das Gespräch wird in dem eigenen Hause Mister Dampsons geführt. Die Wirtshalterin färdelt bereits um ihren Posten. Kann man wissen, wie sich der neue Kammerdiener verhält?

Die Köchin läßt sich etwas leichter. Sie weiß, daß man die unruhigsten Gemüter mit einigen gut gekochten Speisen zufriedustellen kann.

Plötzlich kracht die Tür in das Schloß. Die Wirtshalterin fährt auf:

„Der Herr! Es ist unheimlich, wie überraschend er immer kommt.“ Sie eilt die Treppe hinauf.

Neben Dampson steht ein fremder, dienstquert gekleideter Mensch, den Dampson der Wirtshalterin als seinen Kammerdiener vorstellt.

Seit James' Einzug herrscht in dem Hause Dampson eine gespannt gefährliche Atmosphäre. Die Wirtshalterin wird häufig das Gefühl würgender Angst nicht los. Alles ist ihr merkwürdig, erscheint ihr schief und rätselhaft. Oft beobachtet sie, wie die Augen des Dieners mit Dah auf seinen Herrn gerichtet sind.

Eines Abends kann sie es nicht mehr aushalten. Sie läuft an der Tür und sieht durch den Spalt folgende Szenen, die ihr viel, wenn nicht alles erklärt.

„Ausruhen! Ganz schön ausgeruht, James!“ Mister Dampson lehnt sich bequem in den Kofferstuhl seines Antikbesimmers zurück.

James schließt das Messer. Dampson fährt fort: „Was waren Sie eigentlich früher, James? Sie haben so eine leichte Hand. Waren Sie immer schon Kammerdiener?“

James läßt seinen Herrn ein.

„James!“ Mister Dampson klopfte während des Einleitens auf seine linke Hosentasche. Sie ist leer, angewohnt leer. Er trägt dort immer, wo er auch ist, ein kleines ledernes Büchlein mit vielen Zahlen und Buchstaben. Beim Schlafen legt er es unter das Kopfkissen. Geben Sie mir mein Notizbuch. Es liegt unter dem Kopfkissen. Ich muß es immer bei mir haben.“

James holte das Büchlein, reichte es Dampson, schloß noch einmal mit einigen kurzen Strichen das Messer und legte, wie nebenbei:

„Vor mir brauchen Sie es nicht zu verbergen. Ich kenne den Inhalt.“

Dampson will hochfahren. Aber James drückt leicht seine Gurgel. Das Messer gleitet über sein Gesicht. Maßlos bringt der Millionär hervor:

„Was reden Sie da für einen Unsinn, James?“ James zittert weiter:

„Kein Unsinn, Sir. Ich kenne den Inhalt.“ Der Millionär wütend: „Sie haben es mir im Schloß gestohlen und eingesehen? Sind Sie ein Industriekapitän?“

Das Messer gleitet lächelnd über seine Schlappe. James räusperte sich mit feillich gehaltenem Gesicht.

„No, Sir! Das bin ich nicht. Ich habe das Buch auch nicht gestohlen.“

Der Millionär will aufstehen und die unheimliche Rasur beenden. Aber er kann nicht. Das Messer liegt hartnäckig auf seinem Gesicht. In großen, starren Augen laßt es die sprossenden Stoppeln. Es knirscht. Dampson überläßt es toll. Der Schweiß perlt von seiner Stirn. James steht es und wischt ihn mit der linken Hand, die eine Serviette hält, tupfend ab. Das Messer funkelt dabei dicht vor Dampsons Augen.

James, erklären Sie mir das!“ leucht Dampson. „Es ist mein Buch. Ich sandte es Ihnen vor ein Jahren, als ich heilungslos in Südamerika herumlungerte und mich verzweifelt nach einem Posten als Chemiker umseh. Damals waren Sie der jähmännliche Vertreter der Kosmetik Union Company.“

Dampson hört zu. Keine Mühe tut er in seinem Gesicht. Er wird keinen Ton fassen. Das Semester James.

„Sprechen Sie nur weiter, James, es ist so interessant, Ihnen zuzuhören. Übrigens — können Sie mir sagen, wie sich mein Präparat Nummer drei zusammensetzt?“

„Ich weiß nicht, ob Sie sich noch an meine Reihenfolge gehalten haben, Sir. Ich hatte damals als drittes Präparat kein kosmetisches, sondern ein prophylaktisches Mittel vorgeschlagen, das ich der Kolumellalbe von Reichlinhoff überlegen erwies.“

„James, dann sind Sie also Doktor Dutton?“

„Ja, Herr!“

„Warum haben Sie sich unter falschem Namen in meine Dienste geschlichen?“

„Sie sind mit meinen Mitteln Millionär geworden, während ich ein armer Teufel blieb. Man wollte ich mir wenigstens das Vergnügen leisten, Sie zu rasieren.“

„Oh, James, oder Doktor Dutton, bitte, rasieren Sie mich, wie ich Ihnen laute, sehr scharf aus.“

„Ja, Herr, besonders hier am Rehsack!“

„Wenn in diesen Tagen sich der Reichsbund für Volkstheaterspiele zu seiner Haupttagung in Erfurt zusammenfindet, dann ist es sein Bestreben, der breiten Öffentlichkeit zu beweisen, daß die letzten Jahre gründlicher Arbeit es vermochten, den kulturellen Stand der Volkstheaterbühnen wieder auf eine beträchtliche Höhe zu bringen und die Volkstheater von allem billigen Klitter, von allen Ausschweifungen zu befreien. Eine Verbrüderung zeigt in Erfurt die Sorge um die Ausbildung des Volkstheaters, die bis zu einem gewissen Grade dringend notwendig ist — wenig Leute verstehen richtig zu sprechen und sich richtig zu bewegen! — und die Anregungen für billige, geschmackvolle und weckmäßige Requisiten. Die Vorführung des Frankfurter Wärlspieles auf dem Platz vor dem Dom, bei der tausend Mitglieder der Vereine mitspielen, wird einen Höhepunkt der Tagung bedeuten.“

Doch nicht nur der von Menschen belebte Bühne gilt die Sorge dieser Tagung. Auch die Puppenbühnen, die Schattenstücke, der Volkskünstler brauchen eine Führung, die es versteht, alle wertvollen Kräfte zur vollen Entfaltung zu bringen, ziellose Eigenbröckereien, Entfremdung von der lebendigen Volkseele zu verhindern.

Es ist mein Buch. Ich sandte es Ihnen vor ein Jahren, als ich heilungslos in Südamerika herumlungerte und mich verzweifelt nach einem Posten als Chemiker umseh. Damals waren Sie der jähmännliche Vertreter der Kosmetik Union Company.“

Dampson hört zu. Keine Mühe tut er in seinem Gesicht. Er wird keinen Ton fassen. Das Semester James.

„Wenn, James, gerade da. Der Kraken (Schwert) ist so.“

„Sie haben gute Netze, Mister Dampson.“

„Nur ein gutes Gewissen.“

„Reiche Leute haben meistens ein ruhiges Gewissen.“

„Das Messer gleitet von der Wange herab auf den Rehsack.“

Dampson lächelt. Keine Wimper zuckt.

„Werden Sie mich zum Teufel mögen, Mister Dampson?“

„Kein, Doktor Dutton.“ Scharf kommt es aus Dampsons Mund.

„Und wenn ich jetzt — haben Sie keine Angst?“

„Nicht im mindesten.“

„Und weshalb nicht?“

„Keine Briefe an Sie kamen von Südamerika als unbeschädigt zurück; und wenn Sie mir jetzt die Rebe durchschneiden, dann wissen Sie nicht, Doktor Dutton, auf welcher Bank ich Ihre Anteile und Taxellen für Sie deponiert habe.“

Vermischtes

Um das Leben eines australischen Eingeborenen, der einstmals seinerseits zwei deutschen Flieger gegen das Leben gerettet hat, kämpfen gegenwärtig auf der Missionstation Forest River, weiße Missionäre gegen den „blühenden Hauber“ der schwarzen Magie. Jener Eingeborene trägt den Namen Hektor und kommt aus der Gegend von Kimberley in West-Australien. Er war es, der vor einigen Jahren die deutschen Flieger Bertram und Kludmann nach dem vorzeitigen Ende ihres Australien-Fluges an der australischen Nordwestküste aufnahm und 17 Stunden lang durch den wogelosen Busch nach Quahdam räumte, um seine Entdeckung zu melden und Hilfe zu bringen. Durch den Tod eines seiner Verwandten ist Hektor jetzt in den Bannkreis der Eingeborenen-Jauberer geraten. Nach den Vorstellungen der Buschbewohner muß für jeden Todesfall irgendein menschliches Wesen verantwortlich sein. Man suchte nach dem „Schuldigen“, und der Verdacht fiel auf Hektor. Ihm drohte also der Tod unter den Speeren seiner Stammesgenossen. Aus Angst vor diesem Schicksal floh er in den Busch und lebte dort das Leben eines Ausgestoßenen. Aber er fand keine Ruhe; überall verfolgte ihn bis in seine Träume hinein die Vorstellung von auf ihn gerichteten Speerspitzen, und diese Fieberträume, verbunden mit den Entbehrungen, die ihm das Buschleben auferlegte, ließen ihn binnen kurzem zu einem bloßen Schatten seiner selbst abmagern. In erschreckend-würdevollem Zustand, einem sterbenden Greis gleichend, schlief sich Hektor eines Tages in die Missionstation, und dort begann der Kampf zwischen der „weißen Magie“ und der „schwarzen Magie“. Die Missionäre erkannten bald, daß sie ihren Kampf um das Leben Hektors in erster Linie gegen seine Furcht vor den Speeren seiner Stammesgenossen und vor den Eingeborenen-Jauberern zu richten hätten. Hektor glaubt, daß der Jauberer mit einem Amulett auf ihn gewirkt habe, und daß das sein Todesurteil darstelle. Aber mit dem Versuch, ihm Lebenswille einzuflohen, haben die Ärzte schon Erfolge erzielt. Hektors Gesundheitszustand bessert sich, und es besteht Aussicht, daß hier in einem für den australischen Busch bedeutungsvollen Fall der Todesjauber gebrochen wird.

Die Kühne Rettung eines englischen Marineoffiziers, des 21-jährigen Leutnants P. T. Williams, wird jetzt durch die amtliche Mitteilung bekannt, daß ihm eine hohe Auszeichnung verliehen worden sei. Leutnant Williams gehörte zur Besatzung der britischen Schaluppe „Vitt“, die in diesem Jahre ausgedehnte Fahrten durch den Pazifik unternommen hat. Unter anderem lief die Schaluppe die Phoenix-Inseln an, wo eine wissenschaftliche Expedition zur Beobachtung der Sonnenfinsternis abgesetzt wurde. Als nun ein Ruderboot der Schaluppe „Vitt“ mit der Landemannschaft zum Kriegsschiff zurückkehren wollte, erlosb sich ein schweres Unwetter. Die Seeleute kämpften lange Zeit mit den aufgewühlten Fluten, konnten es aber nicht verhindern, daß ihr Boot von übergehenden Wellen immer tiefer ins Wasser gedrückt wurde. Plötzlich verlor einer der Ruderer, Robert Veal, das Gleichgewicht. Er stürzte über Bord und war nun in höchster Gefahr, von den Wellen, die in ganzen Schwärmen um das Boot herumtrüben, zerrissen zu werden. Leutnant Williams, ein ausgezeichnetes Schwimmer, erkannte, daß hier sofort Rettung gebracht werden mußte, falls der Mann nicht vor den Augen seiner entsetzten Kameraden zerfleischt werden. Ohne sich auch nur eine Sekunde zu besinnen, sprang er mit einem Kühnen Beschprung mitten unter die Wellen. Den Ertrinkenden hinter sich ziehend, schwamm er nun in raschen Zügen hinüber zu der nahen Brandung. Hätte er verfehlt, den Ertrinkenden ins Boot zurückzuholen, wäre er und Veal ein Opfer der Wutflut geworden. In der Brandung, so überlegte sich Leutnant Williams, war er und sein Schützling aber vor den Wellen sicher, da sie

in flachem Wasser nicht zu schwimmen vermögen. Immerhin war die Brandung erst noch zu erreichen! Indem Williams immer wieder mit Armen und Beinen wild um sich schlug, gelang es ihm, die Wutflut zurückzutreiben. Endlich, Minuten später, erreichte er den Grund unter den Fluten. Aber jetzt, da man gar den Haifischen sicher war, drängte die Gefahr, von den Wellen gegen die Klippen geschleudert zu werden und dabei das Leben zu verlieren. Das Unwetter hatte sich noch immer weiter verschlimmert. Die Männer im Boot ruderten, so gut sie konnten, dicht heran und warfen dann ein Ruder herüber, da sie selbst sich nicht in die Brandung wagen durften. Williams packte das Ruder, stemmte es gegen zwei nebeneinanderliegende Felsblöcke und hielt sich nun mit seinem Schützling fest. In dieser Lage, die noch immer unangenehm genug war, barrierte die beiden aus, bis von der Schaluppe ein zweites, größeres Boot ausgehrt war, das nach langem Kampf den lebensmüden Ruderer und den Verletzten an Bord nahm.

Wolle aus Hochosenklade. Ja, gibt es das denn auch? Die Besucher der Düsseldorf-Kunstausstellung „Schaffendes Volk“ sehen bereits Wolle aus Holz, Wolle aus den verschiedensten Pflanzenteilen, Wolle aus gewöhnlichen spröden Glasfasern. Und das war schon ein Wunder. Sie sahen im Film die Gewinnung von Wolle aus Magermilch, — und nun stehen sie vor einem großen Schafstall und suchen den Zusammenhang zu erfassen, der zwischen diesem eisenharten Blut und den weichen Fasern in der Probehalde besteht. Tatsächlich, es ist Wolle, die aufmerksam lühenden Finger lassen sich nicht betrügen. Ein bißchen Isorin sind ja die Fasern, aber Wolle ist es, nicht zu bezweifeln. Allerdings nicht die Wolle, aus der sich Textilstoffe herstellen lassen, sondern eine elastische Wolle, wie sie gleich der Glaswolle in der Technik verwendet wird, sei es als Dämmstoff gegen Wärme, Kälte und Schall, als Isoliermaterial und Zusatzstoff im Straßenbau. Schafswolle ist es, ganz einfach, ein bereits seit Jahren benutzter vielseitiger Ausbaustoff. Man gewinnt sie, indem man die Hochosenklade bei einer Wassertemperatur von etwa 110 Grad unter hohem Druck gegen einen Dampfstrahl „verflücht“ und die sich ergebenden Fasern in besonderen Kurbereitungs-maschinen behandelt. Je dünner und länger die Faser, desto besser ist, um so schmiegsamer ist die Wolle, und um so besser kann sie ihren Zweck als Dämmstoff erfüllen. Selbst die schlechtesten Sorten von Schafswolle sind in ihrer Wärmeleitfähigkeit von gleichem Rang wie Korkeisen und harte Torfplatten. Ihre Verwendung ist beispielsweise in der Bauindustrie fast unbegrenzt, da ihr größter Vorteil dank der hohlhohlen Fasern, zwischen denen unzählige, dämmende Luftschichten ruhen, in dem geringen Raumgewicht und den hervorragenden wärme- und schalldämmenden Eigenschaften liegt.

Die anatomischen Institute der nordamerikanischen Universitäten haben eine gemeinsame Erklärung an die Öffentlichkeit gerichtet, in der sie mitteilen, daß keilförmige Gebisse von Leichen gegen Entgelt zwecklos sei. Die in früheren Jahren getätigten Verträge seien so zahlreich, daß man damit den Bedarf für lange Zeit im voraus gedeckt habe. Es gab noch vor zehn Jahren eine Zeit, in der die anatomischen Institute in Europa, ganz besonders aber in den Vereinigten Staaten, großen Mangel an Leichen hatten. Man bezahlte erhebliche Beträge für einen menschlichen Körper, an dem man Studien machen konnte. Damals wies sogar die österreichischen Behörden auf den Mangel an Leichen hin, unter dem das Wiener anatomische Institut zu leiden hatte. Die Universität New York setzte als erste eine ganz beträchtliche Summe für jeden menschlichen Körper aus, der an sie verkauft wurde. In diesen Tagen ersand in USA mancherorts einer der furchtbaren Dandytentypen, die es jemals gegeben hat. Man nannte die Verbrecher, die des Nachts aus den Friedhöfen aufgewachte Leichen raubten, um sie auf irgendwelchen Unwegen den ohnungslosen anatomischen Instituten zuzuführen, „Leichengänger“. In einzelnen Bundesstaaten entwickelte sich ein

Opiumschmuggel durch den Oltberg

Die Eiger-Ditwand bezwungen

Die gemeldet wird, ist es der deutsche Seemannsschiff „Zimmermann, Wollenweber und Jöhner nach verschiedenen schwierigen Versuchen gelungen, die Eiger-Ditwand zu bezwängen.

Millionendiebstähle in Paris

Eine Serie verwegener Diebstähle in Paris ist in den letzten Tagen in Paris zu verzeichnen gewesen. Allein in der vergangenen Nacht sind drei derartige Diebstähle verübt worden. Es wurden dabei Schmuckgegenstände im Wert von 25 Millionen Franken gestohlen. Die Technik der Diebstahls war dabei jedesmal dieselbe. Sie kletterten an der Fassade der großen internationalen Hotels hoch bis zu einem offenen Fenster oder zu einem Balkon und „besichtigten“ dann die einzelnen Hotelzimmer. Man glaubt, es mit einer wohlorganisierten Bande internationaler Diebstahls zu tun zu haben. Die Gesamtdiebstähle der letzten Tage belaufen sich übrigens jetzt schon auf rund acht Millionen Franken.

Meuterei auf See

„Daily Herald“ meldet, in Gibraltar sei eine Funksendung eingelaufen, daß auf dem britischen Frachtdampfer „Laymer“ eine Meuterei ausgedehnt sei. In der Funksendung heiße es, es sei zu einem Rebellenaufstand gekommen, und das Leben des Kapitäns sei in Gefahr. Das Schiff habe mitgeleitet, daß es Gibraltar anlaufen werde und fordere polizeiliche Schutz.

Förderung des Segelfliegens in England

Die „Times“, das führende englische Morgenblatt, befaßt sich in einem Beilagenheft mit dem Segelflugsport und weist besonders auf die sich erhellende Stellung hin, die Deutschland in diesem Sport einnimmt. Das Blatt schreibt, daß die englischen Segelflieger durch ihre Teilnahme an der Internationalen Segelflugausstellung auf der Wasserkuppe wertvolle Erfahrungen gewonnen hätten, die jetzt ausgenutzt werden müssen und fordert die englische Regierung auf, dem Segelflugsport von nun an größere Unterstützung angedeihen zu lassen.

Stärklicher Handel mit geschloffenen Leichen, eigene Leichenbestattungen mit der Bewirtung des großen Geschäftes. Dann kam die Wirtschaftskrise. Die Zahl der Leiche wurde sehr klein, denn es emigrierte, was nach ihrem Tode mit ihrem Körper geschah, wenn sie bei Lebzeiten noch ein Geschäft damit machen konnten. Die Preise, die die anatomischen Institute bezahlten, sanken, und trotzdem blieb das Angebot ständig. Man hat sich in den Universitäten von USA durch Verträge auf viele Jahre im voraus das notwendige Studienmaterial gesichert, und in absehbarer Zeit wird es auf diesem Gebiet keinen Mangel mehr geben.

In den letzten Jahren sind die Ausgrabungsarbeiten in den Ruinenstädten Pompeji und Herculaneum auf Veranlassung Mussolinis mit größtem Aufbruch betrieben worden. Es sind dann auch gerade in der letzten Zeit, unter der Leitung des bekannten Archäologen Professor Maiuri, kostbare

Berüchtigter kommunistischer Verbrecher verhaftet

Bei einer vertraulichen Besprechung in einem Dorf im Kreise Kowel wurden einige Kommunisten von der Polizei abgetrennt und verhaftet. Unter den Verhafteten befindet sich einer der berüchtigten kommunistischen Verbrecher, die sich in Polen betätigen, der erst 27-jährige Ludewicz. Er war als Student der Warschauer Universität mit jüdisch-kommunistischen Kreisen in Verbindung gekommen und hatte bald darauf begonnen, sich im Auftrag der kommunistischen Partei in Kowno an die Organisation einer kommunistischen Partei in Kowno zu betätigen. Ludewicz hatte innerhalb der ihm unterstellenden Organisation distanzlose Vollmacht. Er ließ sich sieben Personen, die ihm im Wege standen, oder die er verdächtigte, im Dienste der Polizei zu stehen, einfach um das Leben bringen. Mit Ludewicz wurden fünf seiner Spießgesellen verhaftet.

Großfeuer auf einer Motorradrennbahn

Auf der Motorradrennbahn von Turin brach ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Zahlreiche Löschzüge sind an der Brandstelle tätig und versuchen, die Flamme, die bereits einen großen Teil des Tribünenbaus vernichtet haben, von der Mitteltribüne und von der Ehrenloge abzuwehren. Die brennende Sporthalle ist von riesigen Menschenmengen umlagert.

Unwetter über Korea

Eine schwere Unwetterkatastrophe jagte Korea heim. Bisher zählte man 130 Tote. Die Zahl der Vermissten und Verletzten ist bisher noch nicht zu übersehen. Die Heisernte hat ungeteilt gelitten. Der Verkehr mit den betroffenen Gebieten ist noch unterbrochen.

Warenhausbrand bei Schanghai

Ein gefährliches Großfeuer brach heute in einem Warenhaus aus, das sich in der Nähe der dicht bevölkerten Goodow-Landung befindet. Durch einen Unfall, der mit einer Geschwindigkeit von 100 Kilometer die Flamme entzündete, wurde das ganze umliegende Viertel der Stadt von dem Feuer bedroht. Glücklicherweise gelang es der Feuerwehr unter Einsatz aller Kräfte, den Brand zu lokalisieren.

Schätze anlage gefördert worden. Um die Ruinen der dreifachen Deckenleuchte zugänglich zu machen, ist bereits eine moderne Anlaufbahn von Pompeji nach Neapel angelegt worden, von der die Touristen ausgiebige Gebrauch machen. Jetzt wird man den Touristen noch weitere entgegenkommen und die Ruinen des Reichs mit hellen Scheinwerfern beleuchten. Die erste Beleuchtungsprobe bei dieser Lage stattgefunden und einen vollen Erfolg gezeigt. Die Ruinenstadt im Scheinwerferlicht bietet einen prächtigen Anblick. Es werden jedoch noch einige Monate vergehen, ehe die Beleuchtungsanlage endgültig fertiggestellt ist.

Die SA schafft die gewaltige Einheit zwischen Körper und Geist. Reichsweitläufige der SA. Berlin, 18. bis 19. August 1937

Das Mädchen Elin wird geküßt

„Ach so, da sind Sie also der, der die Kartoffeln gegessen hat?“ fragte sie langgezogen und wie erstaunt. Er schaute sie einen Augenblick verblüfft an. Dann wiederholte er mit hochgezogenen Brauen und einem unerträglichen Blick: „Ja, der bin ich, der die Kartoffeln gegessen hat.“ Elin wußte nichts mehr zu sagen. Sie hatte auch keine Lust mehr, ihn noch anzusehen. Er war ja Peter auch so unähnlich — bis auf die Augen — mit seinem schwachen, verlorren, fast vergrämen Gesicht, und diesem strengen Mund, dem genau so strengen und schmalen Mund, wie ihn die Schwester hatte. Sie schaute auf ihre Handfläche und trommelte ungeduldig mit den Fingern der rechten Hand auf ihre Jodentafel. Wachte er nur ruhig sehen, wie wenig seine Gesellschaft sie fesselte. Dachte sie nicht auf Herrn Mannred warten müssen, dann wäre sie schon längst auf Zimmerwiedersehen von hier weggegangen. In dieses stumme Weineinandersehen sah Peter wie ein Vögelchen hinein. Man hätte ihn schon von weitem aus der Treppe lächeln. Die Schwester wollte ihn draußen ein wenig unterrichten über den Besuch, der drinnen sah, aber er ließ sie gar nicht ausreden. Er riß die Tür auf und kam mit einigen Schritten in das Zimmer herein. Am Tisch blieb er einen Augenblick stehen. Seine Augen ließen sich nicht abwärts auf seinen Bruder und dem Gast hin und her. Dann aber schüttelte er Elin freudig die Hand. „Guten Tag, angedigtes Fräulein! Wie geht es Ihnen? Haben Sie die tolle Datsche gut überstanden?“ Elin legte wortlos ihre Hand in die seine. Ihr Blick wanderte langsam von Manfred zu Peter, dann wieder von Peter zu Manfred, um auf dessen Zügen noch einen Augenblick zu verweilen und dann rasch und schon abgelenkt. Wirklich, diese Gleichheit der Augen war so seltsam. Aber sonst waren die Brüder sich gar nicht ähnlich, fand sie. Bei dem Jüngeren war alles hell und weich und strahlend; der Ältere dagegen war dunkel, schwer und — wie sollte man es nennen? — unangenehm eintönig. Peter und Manfred ließen ihr kaum Zeit. Für ein paar Sekunden war Peter sogar verlegen.

„Mein Bruder, Herr Diplomingenieur Corvin!“ sagte er dann mit einer großartigen Geste. Elin lächelte lächelnd. „Danke!“ sagte sie dann mit gleichgültiger, „Ich hatte schon das Vergnügen, Ihr Herr Bruder bei mir solange Gesellschaft geleistet.“ Immerhin wunderte sie sich ein wenig, Diplomingenieur? Das klang recht gut. Soviel hatte sie hier gar nicht vermutet! Ihr Vater war auch Diplomingenieur. Dann begann sie sofort, sich zu verabschieden, ohne sich auch nur die geringste Mühe zu geben, einen Vorwand für den eigentlichen Zweck ihres Besuches zu finden. „Jetzt muß ich aber gehen! Es ist schon spät geworden.“ Sie reichte beiden Brüdern die Hand, um dann mit einigen Schritten zur Tür zu gehen. Noch kurz zurück sah sie Peter ihr. Draußen riß er seinen Hut vom Nagel. „Rein, nein!“ sagte er, „ich lasse Sie doch nicht allein gehen! Ich begleite Sie natürlich.“ Auf der Straße ließen die beiden rasch und stumm nebeneinander her. Elin war einfüßig. Aber dergleichen schien Peter nicht zu fürchten. „Wo wollen Sie denn jetzt hin?“ fragte er. „Nach Hause!“ „Nach Hause, nach Floridsdorf? Bei diesem herrlichen Wetter? Es ist doch ausgefallen, daß man bei so einem Wetter nach Hause geht!“ „Meinen Sie, daß es bei diesem Wetter hier in der Weimarer Straße schöner ist als drinnen in Floridsdorf?“ verachtete Elin in kaltem Tone zu erwidern. Aber der Ton gelang ihr einfach nicht! Dieser Peter hatte ein ungläubliches Gesicht, lächelnd mit einem das zu machen, was er wollte. Er war so unbeschämter frisch und vergnügt, und er reichte seine Hände so unternehmend in die Taschen, in denen — nach seiner Wohnung zu schließen — wenig oder gar nichts drin war, daß man — besonders wenn man Elin Gollermann hier — gar nicht anders tun konnte — als — mitmachen! Deshalb dauerte es auch keine Viertelstunde, und Elin und Peter saßen auf der Eisenbahn im Kaffee Spinnell, nur durch ein paar hohe Bäume von den neugierigen Blicken der lieben Floridsdorfer Mitmenschen geschützt, eifrig an den Strohhalm ihres Glassees saugend.

„Ich möchte Sie etwas fragen!“ sagte Peter nach einer Weile ernsthaft, als es sonst keine Art war. Denn da war etwas, was ihn sehr quälte. „Haben Sie meinen Bruder und mich sehr lieb?“ Elin schaute über ihren Strohhalm weg ins Weite. „Rein!“ erwiderte sie dann langgezogen. „Manche Leute meinen nämlich, daß ... um die Augen herum sollen wir, sagen sie ... aber die Haare und das andere dann natürlich wieder nicht!“ Elin sah ihn gar nicht an. „Rein, das finde ich nicht!“ murmelte sie abwesend. „Sie sind ganz anders! Ihr Herr Bruder ...“ Sie vollendete ihren Satz nicht. „Wir sind ja eigentlich auch nur Stiefbrüder, wissen Sie?“ sagte Peter eifrig. Jetzt hatte er nun wieder Elin, von seinem Gegenstand abgelenkt. „Wir hatten zwar dieselbe Mutter, aber verschiedene Väter. Daher auch die verschiedenen Namen! Ach, muß Manfred und Ihre Vater langweilig gewesen sein! Doch seinen Kindern zu schätzen! Er hatte auch einen verrückten Beruf: er war Kunstschaffner!“ Elin lachte, obwohl sie noch immer nicht richtig angehört hatte. „Jetzt muß ich Sie aber auch mal was fragen“, sagte sie und versuchte ihrerseits ein ernstes Gesicht zu machen. „Warum nennen Sie sich denn Direktor von einer R.D.G., wenn es in Wirklichkeit gar keine R.D.G. gibt?“ Peter zwifte an der Tischdecke. „Es gibt eine R.D.G. und es gibt sie auch wieder nicht“, erwiderte er endlich. „R.D.G. Weimarer Straße 34, das habe ich gesagt, damit Sie mich wiederfinden konnten, wenn Sie mich aufsuchen wollten. Denn, daß Sie meinen Namen nicht verstanden hatten, das habe ich Ihnen an der Kassenpforte angeschlossen! Darum habe ich auch das Schild an unsere Wohnungstür gemacht! — Und wir mußten uns doch wiedersehen, nicht wahr?“ Elin überhörte das Dringliche in seiner Frage. „Da haben Sie sich die drei Buchstaben also bloß so schnell ausgedacht? Da haben die gar nichts zu bedeuten?“ „Ja, in bedeuten haben sie schon etwas! Man muß wissen, daß es drei so: Manfred, Sie und mich R.D.G. — Das heißt: Rotgemeinshaft dreier Geschwister! Manfred ist der erste Direktor, ich bin der zweite Direktor, und Sie ist zwar nichts, sie verdient dafür aber Geld!“ (Vorfahrung folgt)

Ausgleichsabgabe der Brauereien

Der Reichsverband veröffentlicht durch die Gesamtvereine der deutschen Brauereien im Verbandsorgan...

Die Abgabe wird nach 2 Gesichtspunkten erhoben, die man nach ihrem wesentlichen Inhalt als Verbrauchs- und als Kapitalabgabe bezeichnen kann.

- 1. Normalabgabe: bis zu 10 v. H. des Grundbedarfs 1,50 A je Da. Gersten- bzw. Weizenbraumalz...

Die Zulageabgabe, die den über den normalen Bedarf einer Brauerei hinausgehenden Bedarf erfasst...

Bei der Berechnung der Abgabe nach Normalabgabe und Zulageabgabe ist jedoch darauf zu achten...

Eine Sonderregelung stellt zunächst eine Schonung des Mittel- und Kleingewerbes vor. Unbefähigter Bitter 5 ist...

Die Kapitalabgabe wird nach der Spitzenverzinsung erhoben. Sie wird unter Zugrundelegung des Kapitalwert...

Bei der Berechnung der Abgabe nach Normalabgabe und Zulageabgabe ist jedoch darauf zu achten...

Die Abgabe wird nach 2 Gesichtspunkten erhoben, die man nach ihrem wesentlichen Inhalt als Verbrauchs- und als Kapitalabgabe bezeichnen kann.

* C&F- und Genesermarkt Weinheim. Brauereien 26-28; Bierliche 20-22; Zuckelagen 16-17; Wärbellen 26;...

* Vom süddeutschen Brauereimarkt. In der letzten Woche stiegen auch hier...

* Milch- und Waffelpreise. Die Milchlieferungen an die Volkswirtschaft sind unverändert gut.

* Preisregelung für die Tabakenergie 1937. Bei der Gesamtanfrage des Bundesverbandes deutscher Tabakpflanzer...

Industrie- und Handelsbörse Stuttgart vom 4. August 1937

Verkaufsbewertungen: für Barne: Ab Rohrt, 14,10/100...

Table with columns: Wm. des Bg, Wm. des Bg, Wm. des Bg, Wm. des Bg, Wm. des Bg, Wm. des Bg, Wm. des Bg, Wm. des Bg, Wm. des Bg, Wm. des Bg.

Chinesen Preisen liegen die Wertungen für Textilien...

Geld- und Devisenmarkt

Table with columns: London, Paris, New York, etc. showing exchange rates.

Die Wertung der Rohstoffe. Die Zahl der Arbeiter in der Textilindustrie...

Das französische Nationaleinkommen. Das Journal des Finances in Paris veröffentlicht einen Katalog...

Metalle

Table with columns: Kupfer, Zinn, Blei, etc. showing metal prices.

Der Hamburger Metallpreis. Der Hamburger Metallpreis betrug am 5. August...

Die Lage am Saarbrücker Brauereimarkt. Das Geschäft in der Woche vom 29. Juli bis 1. August...

Strahburger Brauereimarkt. Die bereits mitgeteilten, trüben in Strahburg die Brauereimärkte...

Frachtenmarkt Duisburg-Ruhrort

Das Geschäft war an der letzten Börse im Vergleich zu gestern flauer.

Literatur

* Das Lehrmann von Weiden wissen mit. Von Dipl.-Ing. Dr. H. Schindl...

* Deutschlands Nahrungsfreiheit. Von Dr. H. R. Hoffmann...

Rhein-Mainische Abendbörse

Die Abendbörse eröffnete im allgemeinen mit ruhiger Tendenz...

Bei auch im Beifall sehr kleinem Geschäft konnten sich die Kurse im Großhandel...

Nach dem Rentenmarkt blieb bis zum Schluss kein Kurs...

Die Rohstoffe war ruhig.

Die Rohstoffe war ruhig. Die Rohstoffe war ruhig. Die Rohstoffe war ruhig.

Wetter-Aussicht logo with a circular emblem and text.

Wetterkarte der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M.



Zeichenerklärung zur Wetterkarte. Legend for weather symbols and symbols.

Wetterbericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt a. M., vom 6. August.

Borausage für Samstag, 7. August

Nachdem die Nacht sehr heiß und feucht war, ist heute...

Wasserstandsbeobachtungen im Rhein August

Table with columns: Station, Datum, Pegelstand, etc. showing water levels.

Die Temperatur in Mannheim am 5. August + 20 Grad...

In den Rheingebieten wurden heute vormittag 8 Uhr + 20 Grad...



Alarm in Peking

Diesen Film schrieb das Leben!

Keine erklügelte Geschichte, keine Puppen, sondern Menschen und Schicksale, wie sie die Wirklichkeit schafft. — Der chinesische Boxeraufstand erlebt hier seine filmische Auferstehung.

417 Europäer gegen 10 000 chinesische Boxer!

Die Darsteller:

Oberleutnant Brock	Gustav Fröhlich
Captain Cunningham	Peter Voss
Mary Valera	Leny Marenbach
Sergeant Mick	Paul Westermeyer
Sergeant Micky	Nugo Fischer-Köppe
Gefreiter Lédécké	Günther Lüders
Korvettenkapitän Radain	Herbert Nübner
Tsu-Hang	Bernhard Minetti

REGIE: Herbert Selpin
Wir stellen Ihnen Minerva-Film der Terra-Filmhaus

heute Freitag

Im Vorprogramm: Sonntags-Motiv und Kulturfilm: „Gedames“

Anfangszeiten:
3.00 4.30 6.30 8.30
Für Jugendliche zugelassen!

ALHAMBRA

PALAST und GLORIA

Theater Berlin SW. Palast-Straße 60.

Ab heute die große Erstaufführung in beiden Theatern

Ein neuer Fox-Film in deutscher Sprache - mit **Clark Gable**



Goldfieber

Clark Gable

Ein unerhört spannender und abenteuerlicher Film aus den Schneesfeldern Alaskas

Nach dem Buch von **Jack London**
„Wenn die Natur ruft“

In weiteren Hauptrollen:
Loretta Young und der berühmte Film-Mund **Buck**

Rauh sind die Sitten im nördlichen Alaska, dem Land der Sehnsucht all der vielen Abenteurer aller Nationen, die vom Goldfieber gepackt sind. Schwer ist das Leben, hart die Natur, und nur wenigen gelingt der große Schlag. — In dieser Epoche spielt der Film nach dem berühmten Roman von Jack London. Er selbst war einer dieser Abenteurer und Goldsucher, und er schildert das Erlebnis dieser wilden Zeit mit packendem Realismus.

Jugend hat Zutritt!

Täglich: 4.00, 6.10, 8.20 Uhr
Sonntags ab 2.00 Uhr
Großes Vorprogramm

HANSI KNOTECK JOH. HEESTERS

Wenn Frauen Schweigen



Ein sehr lustiger neuer Ufa-Film

mit **Filte Benkhoff**, **Hilde v. Stolz**, **Ernst Waldow**, **Fr. Kramer**, **R. Platte**, **H. Sessak**

Wenn einer eine Reise tut, dann kann er was erzählen... Aber wenn zwei eine Reise tun, die noch dazu im Zeichen des Monismus vor sich geht - dann gibt es nicht oft einen so humorvollen und romantischen Bericht, wie er hier von Hansi Knoteck und Johannes Heesters mit ansteckender guter Laune erzählt wird!

Musik: Peter Fenyes - Spielleitung: Fritz Kirchhoff
Im Vorprogramm: Unbekanntes China, Ufa-Kulturfilm
Die neueste Ufa-Tonwoche bringt u. a.: Das deutsche Bürgerfest in Brasilien

Heute Premiere Für Jugendl. nicht zugelassen

UFA-PALAST UNIVERSUM

Café Börse, E 4. 12 - Heute Freitag

ab Freitag Möhlblock
abds. 8 1/2 Uhr Große Vorstellung Schwetzingenstadt

Varieté-Schau

Am 8. und 9. August

fröhliche Weinkerwe

Auch Montags letzte Omnibusse wie Sonntags

Kapok-Matratzen

Ständig in Matratzenfabrik

21 Pfund in Javakok RM 55,-
26 Pfund in Javakok RM 57,-
27 Pfund in Javakok RM 61,-
30 Pfund in Javakok RM 65,-
Spezialabtrieb mit Kell. RM 17,-

Schlaraffia-Matratzen

Stell. von der allseitigen bis zur freien Ausführung RM 55,- bis 100,-
Zu jed. Matratze ein Garantiaschein. Bettensysteme anbieten. Lieferung frei gegen Kasse (Einschlußlieferung).
Wollen Sie Geld und Angst sparen, dann kaufen Sie den Rest. 1279 nur vom Fachmann für Matratzen.

Matratzen-Burk

L'haben, Magenstr.-Schlachthofstr.
Schlachthofstr. Mannheim, O 4. 1 gegenüber Kurtheater Heckel

Fett soll Dich nicht mehr beschweren
Mit **Janssen's Tee** kannst Du Dich wehren!

Jetzt auch in Form von **Tee-Bohnen** zum Schmecken.

Zu haben in allen Drogerien, bestimmt aber:

Drogerie Ludwig & Schätzlein, O 4, 3 u. Friedrichstraße 13	Neckar-Drogerie, Mittelstr. 28a
Hirsch-Drogerie, O 7, 12	Markus-Drogerie, Goetheplatz 2
Drogerie Dr. Blutzmann Nachf., O 1, 16	Drogerie Albert Volk, Asperstr. 79
Karl-Ludwig-Drogerie, N 3 (Kantab.)	Eisen-Drogerie, Waldhofstr. 63a
Drogerie O. Hoffmann, U 1, 9 (Bismarck)	Strocker-Drogerie, H 2, 15
Schloß-Drogerie, L 11, 6	Drogerie Stegmann, Zappellstr. 47
Richard-Wagner-Drogerie, Angerstr. 2	Drogerie Karl Betz, Meerfeldstr. 25
Pastalacci-Drogerie, Seckelheimerstr. 29	Zentral-Drogerie, Neckaru
Ritter-Drogerie, Lagerhofstr. 25	Katharinenstr. 39a
	Kasernen-Drogerie, Kronprinzstr. 42
	Drogerie Rob. Willig, Schwetzingenstr.

Sommerpfaffen

verhindern durch **Frucht's Schwannweiß**

Die Wirkung wird beschleunigt und Allergien und Fieber verhindert durch **Schwannweiß** Apparat

Schwann-Drog. und Parfüm. H. Schmidt O 7, 12, Heilbrunnener Straße

Bliss-Parfümerie, D 1
Parfümerie O. Hoffmann, U 1, 3, Breite Straße

Drogerie Ludwig & Schätzlein O 4, 3 und Friedrichstraße 13

Selbsthaus am Markt, O 2, 3-4

Parfümerie H. Wolf, Meerfeldstr. 36

Drogerie Kretschmer, Asperstr. 2

Kurpfalz - Omnibusse

fahren ab Paradeplatz

Sonntag, 7. August, 14 Uhr:
Peterskopf/Pfalz RM 2,80

Sonntag, 8. und Dienstag, 10. August, 7 Uhr:
Schwarzwald
Herrnreit, Hummelsee, S-Baden RM 8,-

5 Tage - Feldberggebiet u. Schweiz
einschl. voller Verpflegung RM 49,-
nächste Abfahrten: 16. August und 6. September

5 1/2 Tage: PARIS
nur RM 35,50
einschl. voller Verpf., Rundfahrt, usw. RM 94,-
Sofort anmelden!

Mannh. Omnibus - Verkehrsges. m. b. H. O 6, 5 Fernsprecher 21429 O 6, 5

Verkäufe

Möbel aller Art
In diesem Monatsverkauf u. für jedermann erfindlich. Kleinstpreis. Qualitätsware, freigelegt ab Herbst. Katalog oder Prospektbuch unentgeltlich durch **DR. WEICH, Öttingerstraße 35, 68135**

Drogerie und Parfümerie
ausnahmefähige Exzellenz, fest, günstig zu verfr. Preisverteilung RM 400,-
Kingshof unter B T 100 an die Oberstadtstraße 4, 351 0748

Geplatztes Ibach-PIANO
I. Klasse - besterhalten, 311 U in verkaufen im **Wohlthun**

C. HAUKE PLANKEN
D 3, 11, Nähe Börse

Fahrräder
jahr. M. 15 - Neue Teilschl., 11. Rates, Pfaffenhuber, 9 U, 14

Beste Kopfhörer in toll neuen Maßanzügen
Mäntel usw. an billigen Preisen. 2000 Stück. 11 U, 1

Beste Kopfhörer in toll neuen Maßanzügen
Mäntel usw. an billigen Preisen. 2000 Stück. 11 U, 1

Beste Kopfhörer in toll neuen Maßanzügen
Mäntel usw. an billigen Preisen. 2000 Stück. 11 U, 1

Speise- und Wohnzimmere

Fahrräder
Ca. 400
29,50 35,- 45,- 65,- abwärts
Gebrauchte Räder 10,- 15,- 20,-
Fahrrad-Anhänger 27,50
sehr schwer 39,50
Alle Räder werden in Zahlung genommen

Möbelhaus am Suezkanal
M. Güter 4.0.
Stamm 12, 16
P. Güter 1

Nähmaschinen
neu, in Garant. 85,-
verkauft 115,-
Lager 20, 30, 40,-
Zahlung vertriebsfrei

Gebr. Damen- u. Herrenrad

1937 - 1938
Verkaufsbetrieb mit **Schwannweiß** in verfr. 1937, 1938, 1939

Endres
Neckarau
Schulstraße 2a 6816

Perser Teppiche
Gediegenste Qualität

Bausback
M 1, 10 Ruf 25417

Freilichtbühne Hardenburg

Freitag, den 7. August 1937, abends 8 Uhr

Nacht-Vorstellung

„Die Rabensteinerin“

von Ernst von Wildenbruch, Ende 23. Ufr.

Sonntag, den 8. August 1937, nachmittags 16 Uhr

„Der Kurfürst führt den Bock“

von Hans Lorenz-Lambrecht, Ausführung: Landestheater Scharfau.

Preise für die kombinierten Fahrt- und Eintrittskarten der Rhein-Haardthorn einschließlich 30 % Vorverkaufsrabatt:

Ab Mannheim: I. Platz RM. 2,80
II. Platz RM. 2,40
III. Platz RM. 2,00

ab Ludwigshafen: I. Platz RM. 2,70
II. Platz RM. 2,30
III. Platz RM. 1,90

ab Ogersheim: I. Platz RM. 2,60
II. Platz RM. 2,20
III. Platz RM. 1,80

(einschließlich Hin- u. Rückfahrt.)

Postombus - Pendeltour ab Bad Dürkheim - Hardenburg und zurück ab Beginn und Ende der Uraufführung.

Vorverkaufsstellen in Mannheim: Rhein-Haardthorn, Colonnade 1, Derleinsstr. 11 Mannheim, Pflanzhof, ODU-Schloß, Friedrichstraße, in Ludwigshafen: Rhein-Haardthorn - Agentur am Ludolfsplatz, Verkehrsverein Ludwigshafen, Hatzel, Wilhelmstr. 91 und Hothel am Ludolfsplatz, Pflanzhof, Ludolfsplatz 27.

Anmeldungen größerer Gesellschaften bei der Betriebsabteilung der Rhein-Haardthorn in Mannheim, Colonnade 1, Fernruf 20 50. Fahrplan, Auskünfte und Prospekte dort kostenlos zu haben.

Rhein-Haardthorn - Verbindungen ab Mannheim zu Beginn und Ende jeder Uraufführung. Ggf. Herrlich gelegener Rückfahrplan zu niedrigen Preisen bei der Bühne - Pflanzhof.

Limburgerkäse

30% Fett, 10% Salz, 40% Süßholzwurzel

frischer Seefisch
Lensing, H 5. 1